

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 20. Mai 1864.

20.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorauszubahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

So herrliche Pfingsttage haben wir lange nicht gesehen. Nicht nur, daß die Natur all ihre liebliche Fülle auf das Fest verspart hatte, nicht nur, daß die warmen Frühlingslüfte den in die dumpfigen Städte Eingesperrten erlaubten, Gottes schöne Welt recht zu genießen: auch für unser Vaterland war es ein Fest der Hoffnung. Die Vertreter Oesterreichs und Preußens auf der Conferenz in London haben es mit dem Gesandten des Bundes durchgesetzt, daß während der Waffenruhe die deutschen Häfen frei bleiben. Bei der Stimmung Englands gegen uns ist das viel, wenn auch der Antrag des Hrn. v. Beust, Dänemark solle alle weggenommenen deutschen Schiffe herausgeben, bei den andern Mächten keinen Anklang fand. Hr. v. Beust hat die Feiertage in Paris und gewiß nicht des Vergnügens wegen zugebracht. Setner bekannter Gewandtheit könnte es leicht gelingen, den Kaiser Napoleon davon zu überzeugen, daß der Staat Dänemark, wie er bis jetzt bestanden, nur England Nutzen bringt. Die Freundschaft zwischen Frankreich und England ist ohnehin nicht mehr so dick als früher und wenn der französische Conferenz-Gesandte die Deutschen bei der Abstimmung unterstützt, so sind die Herzogthümer geborgen. England, allein gelassen, fängt keinen Krieg Dänemarks wegen an.

Am preussischen Hofe scheint man immer mehr einzusehen, daß die holsteinischen Trauben sauer sind: Der Herzog von Augustenburg hat sogar das Kronprinzliche Paar besucht. Auch hier bewährt es sich: Der gerade Weg ist der beste. Soviel Aussicht in Besitz seines Landes zu kommen, hat der Herzog noch nie gehabt. Mögen die englischen

Blätter wüthen, mögen sie die deutschen Hoffnungen verspotten, wir trösten uns damit, daß auch einst zu Pfingsten eine Partei spottete: Sie sind voll süßen Weins! —

Zu Bregenz in Vorarlberg ist neulich die erste protestantische Kirche des Landes unter großen Feierlichkeiten eingeweiht worden, auch katholische Geistliche haben sich dabei betheiliget. Ganz anders freilich steht es im eigentlichen Tyrol. In Meran hatte ein Gurgast die Promenade durch Aufstellung von zwei weiblichen Statuen in griechischem Costum geschmückt. Dieselben wurden am hellen Tage von einem katholischen Kirchengänger mit der Art zerschlagen, es hieß, das katholische Volk dulde keine „protestantischen Götinnen“. Der Thäter ward zwar verhaftet, aber als sich ein tumultuirender Haufe bildete, wieder entlassen, „um das aufgeregte religiöse Gefühl des Volkes zu schonen“. Die Regierung würde wohl diesen Zeloten gegenüber mehr Kraft zeigen, wenn Schmorling nicht mit den dem Ultramontanismus zugewandten persönlichen Neigungen des Kaisers zu kämpfen hätte. So bleibt die tyrolische Protestantenfrage in der Schwebe, und die Regierung verdirbt es mit beiden Parteien. Im Tyroler Landtag ist der Einfluß der Ultramontanen im Wachsen, und die Regierung muß sich bittere Dinge von ihnen sagen lassen.

In England hat sich die Stimmung unter dem Eindruck der letzten Kriegsvorfälle feindlicher als je gegen Deutschland gewandt. Als im Unterhaus Sir H. Verney, der mit den Herren Osborne, Ringlake und wenigen Andern sich der Sache der Schleswig-Holsteiner annimmt, für das Recht derselben, in der Erbfrage gehört zu werden eintrat, ward ihm von mehreren Seiten die entschiedenste Abfertigung zu Theil und als der Minister Layard